

KOMMENTAR

Sandra Immoor, Chefredakteurin

# Ein Welpen ist keine Ware

Die Größe und den moralischen Fortschritt einer Nation“, hat Mahatma Gandhi gesagt, „kann man daran messen, wie sie ihre Tiere behandelt.“ Ein großer Satz.

BILD der FRAU setzt sich seit 38 Jahren für den Tierschutz ein. Wir haben viele Aktionen gestartet, Spenden und Unterschriften gesammelt, Skandale aufgedeckt. Oft erfolgreich. Aber manchmal sind auch wir verzweifelt: Weil es kaum vorangeht, das Leid der Tiere nur größer statt verhindert wird – trauriges Beispiel: die internationale Welpen-Mafia.

Drei Tage lang war BILD der FRAU-Chefreporterin Claudia Kirschner mit Experten von der Tierschutzorganisation „Vier Pfoten“ und versteckter Kamera in Belgien unterwegs: Belgien ist Drehkreuz im skrupellosen Handel mit Hundekindern, die in Osteuropa unter schlimmsten Bedingungen gezüchtet, mit gefälschten Papieren nach Belgien und Holland gekarrt und von dort aus weiterverkauft werden – oft bereits so krank, dass sie wenig später beim neuen Besitzer oder im Tierheim sterben.

Für die Hintermänner ein Milliardengeschäft. Für die Hundekinder zigtausendfaches Leid – auch, weil Corona Nachfrage und Preise in jaulende Höhen getrieben hat. Und so gehören Cockerspaniel wie

der blonde „Emil“ in unserem Report auf Seite 24 zu den Verlierern der Pandemie. Er wird zur Handelsware, zum Konsumartikel, zum Profitbringer. Beschämend.

Was muss passieren? Mehr! Wir brauchen schärfere Kontrollen und härtere Strafen für illegale Händler. Über 5000 Euro Bußgeld lachen die! Die Polizei muss sensibilisiert werden, der Online-Handel verboten (Tierheime/Rettungsstationen ausgenommen). Und vielleicht ist auch das eine Überlegung wert: Dass wir strenger gegen die vorgehen, die das perfide Geschäft ankurbeln – weil sie Welpen aus dem Kofferraum, im Hinterhof oder bei halbseidenen Online-Kriminellen kaufen.

Je hilfloser ein Mitgeschöpf, desto größer sein Anspruch auf Schutz. Schaut euch „Emil“ an.



Sandra Immoor



24

Opfer der Welpen-Mafia: Wird es ein Happy End geben für Cockerspaniel „Emil“?



8 Ein Strauß Bio-Blumen: Sonia Grimm baut robuste Schnittblumen an – wie diese Dahlien

28 Macht blau: Annette färbt in Toulouse nach alter Methode. Reporterin Moni Kaussen packte mit an

AKTUELLES

- 4 Infos & Nachrichten
- 6 Smarthome: Hört mich mein Saugroboter ab?
- 8 Die Bio-Schnittblumen-Gärtnerei
- 10 Für den Regenwald: Stroh statt Palmöl
- 24 **Titel** Mit versteckter Kamera: So arbeitet die Welpen-Mafia
- 27 Unvergesslich: GOLDENE BILD der FRAU 2021
- 28 Altes Handwerk: Am liebsten mach ich blau
- 32 Kann jeder von uns Wahrsagerin werden?
- 34 **Titel** Das große Herbst-Quiz
- 36 Neues Herz: Eine Organspende rettete Tamaras Leben

MODE

- 12 **Titel** Die 6 schönsten Mode-Trends
- 14 Schöne Nachtwäsche

BEAUTY

- 16 **Titel** 5 Frisuren für jedes Wetter
- 18 9 Blitz-Tricks für rosige Frische am Morgen
- 20 Mode & Beauty aktuell

PROMINENTE

- 22 DJ Ötzi: Meine Frau ist mein Lottogewinn
- 23 **Titel** Frauke Ludowig und Nele: Das Mutter-Tochter-Interview
- 78 Promigeflüster
- 80 Die kreative Leidenschaft der Promis

GUT ESSEN

- 38 **Titel** Doc Anne Fleck: 4 Happy-Herbst-Aufläufe
- 42 **Titel** In 4 Tagen 1 Kleidergröße weniger
- 44 Das Beste aus Kartoffeln
- 46 **Titel** Neue Apfelkuchen
- 50 Das schmeckt mir heute!
- 52 Hier kriegen alle Kohldampf

PSYCHOLOGIE

- 54 **Titel** Der „Zurück zu mir“-Spaziergang

GESUNDHEIT

- 56 **Titel** Kopfschmerzen weg – der Kiefer war's!
- 58 Neues aus der Medizin
- 60 Doc Caro: Jeder kann Leben retten
- 62 Kraftpaket Kürbis
- 64 Jetzt machen wir unsere Haut winterfit

RATGEBER

- 66 **Titel** Kuschelige Wohn-Ideen für Ihr Zuhause
- 68 Goldene Stunde: Schimmernde Accessoires
- 70 Sie fragen – Experten antworten

REISE

- 74 Barkley-Marathon: Das irrste Rennen der Welt

RÄTSEL

- 26 Sachpreis-Gewinnspiel
- 30 Tierischer Rätselspaß
- 76 Sudoku

RUBRIKEN

- 30 Herstellernachweis
- 30 Impressum/Leser- und Abo-Service/Kontakt
- 31 Horoskop
- 76 Kolumne: „Mal ehrlich ...“
- 77 Leserbrief
- 82 Vorschau & BILD der FRAU DIGITAL

Titelfoto: plainpicture

# Am liebsten mach ich blau

Die Bielefelderin zaubert in ihrem Toulouser Atelier mit der Pastell-Pflanze einen ganz besonderen Farbton



Annette zeigt die Farbveränderungen: Erst durch die Luft wird der Stoff himmelblau



Die Färbeflüssigkeit rührt sie nach einem uralten Rezept an – und trägt statt Handschuhen lieber blaue Nägel



Annette erlebt mit jedem gefärbten Exponat ihr persönliches blaues Wunder

Wie durch Magie verfärbt sich der Stoff. Kaum hat Annette Hardouin ihn aus dem Farbbottich geholt, wird das Gelb-Grün zu einem ganz besonderen Blau – einem Pastell-Blau. Die Farbe entsteht durch die Berührung mit dem Sauerstoff der Luft. Benannt wurde sie nach der gleichnamigen Pflanze, die bereits im 14. Jahrhundert vor allem rund um Toulouse zum Färben genutzt wurde und bei uns auch Färberwaid heißt.

Jahrhundertlang war die alte Färbekunst vergessen, bis sie vor rund 30 Jahren wiederbelebt wurde. Auch durch die Bielefelderin Annette, die in Frankreich nicht nur ihr Liebesglück fand, sondern auch die Leidenschaft für ein altes Handwerk entdeckte.

Vorsichtig rührt die 69-Jährige mit dem Holzstab durch den Bottich in ihrer „Teinturier“, ihrer Färberei, wie auf dem pastellblauen Schild über dem Gartenhaus steht. Die grünliche Flüssigkeit hat sie nach einem jahrhundertalten Rezept angerührt: mit

Wasser, Glukose, Fruchtsäure und Pastell-Puder. Mit ihren blau lackierten Nägeln taucht sie hinein, „am besten trägt man eigentlich Handschuhe, aber ohne fühle ich besser, ob die Konsistenz auch stimmt. Deswegen muss ich aber meine Nägel blau lackieren, da sie längst einen Blaustich bekommen haben“, sagt die fröhliche Designerin, die sich am liebsten in Pastell-Farben kleidet. Rund vier Jahre dauerte es, bis sie die Färbekunst richtig beherrschte. „Jeder Färber hat seine eigene Methode. Das ist ein bisschen wie bei einer Sauce béarnaise. Es gibt ein Grundrezept, aber jeder wandelt es ab. Und wie beim Kochen kann man sehen und spüren, ob eine Kreation gelungen ist. Allerdings riecht das Färbewasser nicht so lecker wie eine Soße, son-

dern ein bisschen wie faule Eier“, sagt sie und lacht wieder. Diesmal herzlich. Es war auch dieses Lachen, in das sich ihr Mann Yves (64) 1997 am Telefon verliebte.

Damals arbeitete Annette als Designerin in Paris. Yves hatte gerade ebenfalls als Designer umgeschult und suchte eine Näherin. Er

telefonierte die Gelben Seiten ab, um sich Rat von einer Kollegin zu suchen. An dritter Stelle stand Annette. Die war zwar schon mit einem Fuß aus der Tür, „aber die Stimme am Telefon war so sympathisch, dass ich nicht auflegen konnte“.



Mit Ehemann Yves ist es Liebe

Zwei Wochen später traf sie sich mit dem Fremden mit der schönen Stimme ... „Geheiratet haben wir aber erst 2014“, erzählt Annette. „Erst beim dritten Antrag habe ich Ja gesagt.“



Reporterin Monika staunt nicht schlecht über die Arbeit der Färberin

Da waren sie längst zusammen nach Toulouse gegangen, um dort ihr eigenes Atelier zu führen. Seit 2001 sind sie auf ihre Pastell-Kreationen spezialisiert.

Je nach Beschaffenheit des Stoffes muss Annette ihn drei bis sieben Mal in die kostbare Flüssigkeit tauchen. Eine kleine Schüssel des Puders kostet rund 300 Euro. Er wird aus den Blättern der einjährigen Pastell-Pflanze gemahlen. Mehrere Teelöffel braucht die Designerin für ihr Farbbad. „Deswegen heißt Pastell auch das blaue Gold“, sagt Annette. „Und für mich strahlt seine Farbe sogar mehr als jedes Edelmetall.“

MONIKA KAUSSEN

## Die Geschichte des Pastells



Die gelb blühende Pflanze heißt in Frankreich „Pastel des teinturiers“ (Pastell der Färber). Das Wort „Pastell“ wird mittlerweile auch für eine Maltechnik genutzt, aber ursprünglich war nur der aus den Blättern der Pflanze gewonnene Blauton gemeint. Im 14. Jahrhundert wurden viele Toulouser Kaufleute durch den Handel mit dem „blauen Gold“ reich. Das zeigen viele hübsche Häuser der Stadt noch heute. Im 16. Jahrhundert verdrängte das günstigere Indigo die Pastell-Farbe. Seit diesem Jahr gilt sie als immaterielles Kulturgut Frankreichs. Das Toulouser Tourismusbüro bietet auf Anfrage auch spezielle Pastell-Führungen durch die Stadt an. Infos: [www.toulouse-tourismus.de](http://www.toulouse-tourismus.de)

Fotos: Karim Costanzo



Noch nicht verliebt? Wir schon – in Blau! In ihrem Toulouser Atelier mit Färberei (Teinturier) bietet Annette auch Hüte und Schmuck an, stets in ihrer Lieblingsfarbe



## Pastell-Workshops in Toulouse

Annette bietet auch Workshops an, bei denen man seine eigene Kleidung mitbringen und einfärben kann. Drei Stunden kosten rund 180 Euro. Weitere Infos unter [www.ahpy.eu](http://www.ahpy.eu) und [teindreaveclepastel.com](http://teindreaveclepastel.com)